

Mykologische Fachausdrücke

(an Hand neuerer Literatur zusammengestellt von Achim Bollmann)

- Acanthohyphidie** (gr. akántha = Stachel) dünnwandige, mit stachelartigen Auswüchsen besetzte *Hyphidie*, auch Acanthophyse genannt (Aleurodiscus mirabilis, Peniophoraceae)
- Acervulus** flaches *Fruchtlager von Parasiten*, das in das Wirtsgewebe eingebettet ist und von diesem zunächst bedeckt wird; es ähnelt dem Sporodochium der Saprophyten. Nach der Lage im Wirtsgewebe werden subkutikuläre, intra- und subepidermale Acervuli unterschieden. Das scharf abgegrenzte Myzelpolster des Fruchtlagers ist dicht mit kurzen palisadenartigen Konidienträgern besetzt und später von schleimiger Masse erfüllt. Es öffnet sich bei Konidienreife nach oben, wobei die bedeckende Wirtsschicht weit aufgerissen werden kann (Melanconiales, Ascomycetes imperfecti)
- Acrogyn** (= Trichogyn) *Empfängnishyphe* im Ascogonscheitel (Ascomycetes) (gr. akros = Spitze, gyne = Frau)
- Aecidie** (auch Aecidium, Äcidie, Äzidie) in das Wirtsgewebe eingesenktes *Sporenlager der Rostpilze*, das entweder nackt (Caeoma-Typ) oder von einer verschieden geformten Pseudoperidie umgeben ist, wobei der blasenförmige Peridermium-Typ, der becherförmige Aecidium-Typ und der gitterartig durchbrochene Roestelia-Typ unterschieden werden. Mit der Aecidienbildung wird im Entwicklungsgang heterözytischer Rostpilze durch die Dikaryotisierung des zunächst noch haploiden Myzels die Haplophase auf dem Zwischenwirt abgeschlossen (Uredinales)
- Aecidiosporen** paarkernige *Sporen*, die in Aecidien von der Basis aus kettenförmig abgegliedert werden und meist den Zwischenwirt nicht wieder infizieren können. Ihre Verbreitung erfolgt durch Luftströmungen. Nach Auskeimen auf einem Hauptwirt entsteht aus ihnen das zweikernige, septierte und schnallenlose Myzel der Dikaryophase, aus dem dann die Uredosporen hervorgehen (Puccinia graminis auf Berberitze – Getreide)
- Aethalium** das aus mehreren Fruchtkörperchen zusammengewachsene *Gebilde* bei bestimmten Schleimpilzen (Myxomycetales)
- Aflatoxine** *toxische Stoffwechselprodukte* von imperfekten Pilzen, die Leberschäden hervorrufen können; sie kommen z. B. in Nüssen, Speck, Tomatenmark vor (Aspergillus flavus) Wortschöpfung: Aspergillus flavus toxicus
- Agar-Agar** ein aus Rotalgen gewonnener *Nährbodenzusatz für Pilzkulturen*, der sich in kochendem Wasser löst und unter 36 °C abgekühlt ein festes Gel bildet
- agaricoid** *Subtypus des Pilotheциums*; seine Merkmale sind der in Hut und Stiel gegliederte Fruchtkörper, die deutliche Streckungsphase des zentralen Stiels, das vom Stiel abgesetzte Hymenophor, die morphologisch unterscheidbare Stiel- und Huttrama, sowie die aktive Sporenablebung (Agaricales)

Akaryonten	<i>protocytische Organismen</i> , im engeren Sinne die Akaryobionten, die den Eukaryonten durch ihre grundsätzlich andere Zellorganisation gegenübergestellt werden (Bakterien, Blaualgen) (gr. a = verneinend, káryon = Kern)
Aleuriosporen	(gr. áleuron = Mehl) eine der <i>Nebenfruchtformen</i> ; die Sporen entstehen hier als Anschwellungen an Hyphen und gliedern sich erst spät mit einer Querwand von der Mutterzelle ab. Sie sind durch eigenartige Anhängsel aus Wandresten früherer Nachbarzellen gekennzeichnet und lassen ihre Kolonien wie mit Mehl bestäubt aussehen. Dickwandige A. werden auch als Chlamydosporen bezeichnet (Dermatophyten)
Allel	<i>Genpaar</i> , das die einander entsprechenden Erbfaktoren homologer Chromosomen beinhaltet; es begründet die Kompatibilität (Vereinbarkeit) für eine sexuelle Verbindung der Pilzzellen. Nur wenn die Zellkerne zwei verschiedenen Paarungstypen angehören (Allel A,a), ist diese möglich, bei gleichen Allelen (A,A oder a,a) dagegen nicht
Alveolen	die vom Hymenium ausgekleideten <i>Höhlungen</i> auf der Außenseite der Morchelhüte; sie sind voneinander durch sterile Grate getrennt und den Kelchen der Becherpilze vergleichbar (Morchella)
Amanitin	<i>Pilzgift</i> ; eine schwefelhaltige, zyklische Peptidverbindung, die auch durch Trocknen, Kochen oder Braten nicht zerstört wird; es werden α -, β - und γ - Amanitine unterschieden (Amanita phalloides)
Ambrosiapilze	<i>Pilze</i> einiger Ascomyceten-Ordnungen, die von bestimmten Insekten (Ameisen, Termiten, Borkenkäfer) in sog. Pilzgärten gezüchtet werden und diesen als Nahrung dienen
Amerosporen	einzellige, also <i>unseptierte Ascosporen</i> (Deuteromycetes). Nach der Septierung werden daneben zweizellige (didymospore), mehrzellig querseptierte (phragmospore) und mehrzellig quer- und längsseptierte (dictyospore) Sporen unterschieden
amphimitisch	(gr. amphí = beides) ist das recht seltene <i>Hyphensystem</i> , das aus generativen Hyphen und Bindehyphen besteht
Amphithecium	<i>komplex gebauter Rand</i> der Apothecien von Flechtenpilzen, der ihre harte Konsistenz bedingt (Lecanorales)
Amyloidität	das <i>stärkeartige Verhalten</i> bestimmter Pilzteile (Sporenwände, Ascusspitzen), das sich in der Blau- bis Violettfärbung bei der Behandlung mit Jod-Jodkali (Melzers Reagenz) äußert
Anastomose	(gr. anastomosis = Verbindung) <i>Querverbindungen</i> von Hyphen oder Lamellen; anastomosierende Lamellen bilden also Netzwerke aus (Xeromphalina, Mycena)
Anellokonidien	(auch Anellokonidien) <i>Aleuriosporen</i> , die nacheinander aus einer Anellophore herauswachsen und häufig kettenartig verbunden bleiben (Scopulariopsis brevicaulis)
Anellophore	(It. anellus = kleiner Ring), auch Anellophore, Anellide, die <i>Sporenmutterzelle</i> , aus der sich nacheinander Sporen entwickeln, deren jeweils vorgeschobene Spitze ein ringartiges Aussehen besitzt (Deuteromycetes)

Anemochorie	(gr. <i>ánemos</i> = Wind) die <i>Verbreitung von Sporen durch Luftströmungen</i> ; daneben werden Anthrochorie, Hydrochorie und Zoochorie unterschieden
Aneurin	das <i>Vitamin B₁</i> , das als Stoffwechselprodukt von bestimmten Hefen (Endomycetales) in technisch verwertbaren Mengen gebildet wird
Angiogamie	(gr. <i>angéion</i> = Behälter, <i>gámos</i> = Ehe) eine der <i>Befruchtungsarten</i> der geschlechtlichen Fortpflanzung, die von der Gametogamie, Somatogamie und Automixis unterschieden wird. Bei ihr fehlen Gameten, die Befruchtung vollzieht sich durch Kontakt oder Verschmelzung von Befruchtungsorganen (Zynganien), die sich morphologisch deutlich vom Myzel unterscheiden lassen (Phycomyces, Ascobolus, Sordaria)
Angiokarpie	(gr. <i>karpós</i> = Frucht) die <i>Verhüllfrüchtigkeit</i> ; <i>Fruchtkörper-Entwicklungsart</i> , bei der der Fruchtkörper von einem Schutzgeflecht bedeckt ist. Sie kommt bei Basidiomyceten mit eingeschlossenem Hymenium vor (Podaxaceae), bei Ascomyceten, bei denen die dauernd geschlossenen Fruchtkörper erst durch den Druck der reifen Asci gesprengt werden (Ascobolaceae)
Angiokonidien	<i>Meiosporangien</i> , die als Ganzes abgeschleudert werden, ihre Sporangienatur verlieren und versporen. Die Bezeichnung Konidien wird eigentlich nur für Nebenfruchtformen gebraucht, Meiosporen sind aber Hauptfruchtformen! (Entomophthorales, Harpellales, Peronosporales)
Anisogamie	<i>Gametogamie-Art</i> , bei der die Gameten durch Größe, Färbung und Verhalten unterscheidbar sind (Blastocladiella, Allomyces)
Antheridium	geschlechtlich differenziertes <i>Gametangium</i> , das bei der Plasmogamie als männliche Befruchtungshyphe wirkt (Ascomycetes, Oomycetes)
Anthrochorie	(gr. <i>ánthropos</i> = Mensch) <i>Verbreitung von Pilzkeimen durch Menschen</i> ; daneben werden Anemo-, Hydro- und Zoochorie unterschieden
Antibiose	<i>Bildung von Hemmstoffen</i> (Antibiotika) zur Schädigung anderer Bewohner des gemeinsamen Milieus (Penicillium notatum)
Antibiotika	von Mikroorganismen, vor allem von Pilzen (Penicillin), Strahlenpilzen (Chloramphenicol) und Bazillen (Bacitracin) produzierte <i>Wirkstoffe</i> , die durch Stoffwechselstörungen die Entwicklung anderer Mikroorganismen hemmen; gegen Pilzkrankungen wird besonders das Antibiotikum Griseofulvin angewendet
Anulus	(lt. <i>anulus</i> = Ring) <i>Stielring</i> oder Stielmanschette; ein Überbleibsel des Teilvelums, das sich beim Streckungsvorgang vom Hutrand abgelöst hat
Aphanoplasmodium	mikroskopisch kleines <i>netzartig verzweigtes Fusionsplasmodium</i> der Myxomyceten; daneben werden das unverzweigte Proto- und das makroskopisch sichtbare Phaneroplasmodium unterschieden

Apiculus	(= Appendix), (Verkleinerungsform von lt. apex = Spitze) das meist etwas vorgezogene <i>Sporende</i> , mit dem die Spore am Sterigma der Basidie ansitzt (Basidiomycetes)
Apikalapparat	verschiedenartig gebaute mechanische <i>Vorrichtung in der Ascuspitze</i> , die der Sporenausschleuderung dient; die Schlauchpforte kann dabei kissen-, ring-, reusen- und trichterförmig gestaltet sein (Ascomyceten)
Aplanosporen	unbewegliche, unbegeißelte <i>Sporen der Zygomycetes</i> , die der asexuellen Verbreitung dienen
Apogamie	<i>Vermehrungsart</i> homothallischer Ascomyceten, bei der ohne Befruchtung haploide Sporophyten entstehen; die Kerne im weiblichen Ascogon vermehren sich ohne Dazukommen männlicher Kerne
Apomixis	(gr. mixis = Mischung) sexuell degenerierte <i>Entwicklungsform</i> , die ohne Befruchtungsvorgänge, Karyogamie und Meiosis abläuft; mitunter ist noch ein Ascogon als morphologisches Relikt vorhanden, aber funktionell bedeutungslos; die Entwicklung derartiger Pilze, die sich äußerlich ganz normal entwickeln können, verläuft also nur in der Haplophase
Apophyse	(gr. apophýein = auswachsen) <i>Anschwellung</i> oder Erweiterung der Traghyph e unterhalb des Sporangiums (Mucorales)
Apothecium	(gr. théke = Behältnis) einer der acht <i>Fruchtkörpertypen der Ascomyceten</i> ; es handelt sich um einen becher-, teller- oder scheibenförmigen Fruchtkörper, dessen ausgedehntes Hymenium bei Reife offen liegt (Aleuria aurantia). Die Asci und Paraphysen der fertilen Schicht sind von einem zelligen Excipulum umgeben. Nach der äußeren Gestalt werden pezizoide (becher- oder scheibenförmig, sitzend oder gestielt), helvelloide (gehirnartig oder lappig gefaltet, meist langgestielt), morchelloide (mit wabenartig gegliederter Oberfläche, langgestielt), glossoide (keulenförmig, gestielt) und geoporoide (unterirdisch mit starker innerer Faltung, trüffelähnlich) Formen unterschieden. Die anderen Fruchtkörpertypen der Ascomyceten sind: Proto-, Cleisto- u. Perithecium (hymenial), sowie Myrio-, Pseudo-, Pseudoapo- u. Hysterothecium (ascolocular).
Appendix	<i>Anhängsel</i> ; das vom Sporenkörper deutlich abgesetzte, oft etwas vorgezogene Sporende, mit dem die Spore am Basidiensterigma ansitzt (Basidiomycetes); Appendices wird auch gebraucht für die Haare der Perithezien bei Erysiphales
Appressorium	<i>Haftorgan</i> , das dem Pilz mechanischen Halt verleiht, z. B. für das Eindringen von Infektionshyphen in die Kutikula einer Wirtszelle (Zoopagaceae-Zygomycetes, Glomerella-Ascomycetes)
Archegon	(gr. arché = Anfang, gónos = Nachkomme) allgemein für <i>das weibliche Organ bei Sporengewächsen</i> oder enger der Behälter, der die Eizelle enthält
Arch espor	(gr. spóros = Saat) <i>das sporenbildende Gewebe</i> der Sporangien
Archicarp	<i>der vielzellige weibliche Kopulationsast</i> , der sich bei der Angiogamie der Ascomyceten schraubenförmig um das männliche Zygangium windet (Ascobolus)

Archimycetes	eine von Gäumann 1926 eingeführte unnatürliche <i>Pilzkategorie</i> der sog. „Urpilze“, die heute wieder verworfen wird; der Begriff wird aber noch für Pilze verwendet, die in der vegetativen Phase ohne Zellwände bleiben, also nackte Thalli darstellen
Arthrosporen	(gr. árthron = Glied) <i>Gliedersporen</i> , auch Oidien genannt, die zu den Nebenfruchtformen zählen; sie entstehen durch Zerfall kurzgliedriger, septierter Hyphen (Endomyces, Dipodascus, Geotrichum – Endomycetes)
Ascocarp	der aus Hyphen der Haplophase aufgebaute <i>Fruchtkörper der Ascomyceten</i> ; er gliedert sich in die Ascocarpwandung und das Ascocarpzentrum mit den Asci
ascogene Hyphe	die <i>ascusbildende Hyphe</i> , eine endständige Paarkernzelle, die sich als Auswuchs des befruchteten Ascogons bildet. In ihr vollzieht sich die Verschmelzung der haploiden Kerne zum diploiden Kern; sie besitzt keine Ernährungsfunktion und befindet sich stets im Innern des Fruchtkörpers
Ascogon	das weibliche <i>Gametangium der Ascomyceten</i> , das der sexuellen Kopulation dient; morphologisch ist es eine vergrößerte Zelle
ascohymenial	<i>Entwicklungsart der ascogenen Hyphe</i> ; sie wird mit der Befruchtung eingeleitet und verläuft dann mit der Fruchtkörperentwicklung synchron, die Asci wachsen in von Anfang an vorhandene Freiräume ein, z. B. auf der Oberfläche des Fruchtkörpers
ascolocular	<i>Entwicklungsart der ascogenen Hyphe</i> ; hier wird die Fruchtkörperbildung auf vegetativem Wege eingeleitet, und erst im fertig ausgebildeten Fruchtkörper entstehen auf lysogenem Wege Höhlungen (Loculi), in welche die Asci hineinwachsen können
Ascoma	pl. Ascomata, auch Ascocarp genannt, der aus dem vegetativen, also haploiden Myzel hervorgegangene <i>Fruchtkörper der Ascomyceten</i>
Ascomycetes	(gr. askós = Schlauch, mykes = Pilz) die <i>Schlauchpilze</i> eine der fünf Pilzklassen der Eumycetes; sie gliedert sich in die Eu- und Loculoascomycetidae, daneben werden die A. imperfecti = Deuteromycetes gestellt, die in großer Mannigfaltigkeit auftreten; es werden etwa 24 Ordnungen mit etwa 112 Familien und 519 bekannteren Gattungen (nach Kreisel) unterschieden; die Klassifizierung erfolgt nach Bau und Entwicklung der Fruchtkörper und der Struktur der Asci und Ascosporen; bei den A. kommen sowohl vegetative Stadien als auch geschlechtliche Fortpflanzung vor. Ascomyceten leben überwiegend als Saprophyten oder fakultative Parasiten auf Pflanzen und Tieren; obligater Parasitismus ist auf die Ordnungen Erysiphales und Laboulbeniales beschränkt; eine symbiotische Lebensweise wird für die Tuberales angenommen.
Ascosporen	haploide <i>Sporen der Ascomyceten</i> , die nicht durch Zellteilung, sondern durch endogene Zellbildung in den Asci entstehen. Es werden amerspore (einzellig), didymospore (zweizellig), phragmospore (mehrzellig, nur mit Querwänden), dictyospore = muriforme (mehrzellig, mit Quer- und Längswänden) und scolecospore (meist mehrzellig, fadenförmig) Typen unterschieden, die gattungsspezifisch sind.

Ascus	pl. Asci (gr. askós = Schlauch) <i>schlauchförmige Mutterzelle der Ascomyceten</i> , in der die Kernverschmelzung und Reduktionsteilung erfolgt und die Ascosporen gebildet werden, deren Zahl pro Schlauch meist 8 beträgt. Der Entstehung aus den ascogenen Hyphen nach werden Ketten-, Knospen- und Hakentyp unterschieden, nach dem Bau der Ascuswand proto- und eutunicater Typus, letzterer unterteilt in unitunicaten (operculat oder inoperculat) und bitunicaten Ascus. Auch die Differenzierungen des Ascusscheitels sind taxonomisch von Bedeutung.
Aulaothecium	<i>gasteraler Fruchtkörpertyp der Basidiomyceten</i> , der vom Clathro-, Lyso-, Plecto- u. Schizothecium unterschieden wird. Es handelt sich um einen geschlossenen Fruchtkörper, in dessen Gleba vorhangartig gefaltete, vom Hymenium überzogene Tramawülste hineinwachsen und zwischen sich Glebakammern freilassen (Hymenogaster)
Auricularia-Basidie	eine <i>Phragmobasidienform</i> , bei der im Gegensatz zur Tremellabasidie die Septen querstehen, so daß die sterigmentragenden Zellen übereinander angeordnet sind (Hirneola-Auriculariales)
Autobasidie	eine hochentwickelte, aus nur einer Zelle bestehende Basidie (= <i>Holobasidie</i>)
Autoezie	<i>der nicht wirtswechselnde Entwicklungsgang</i> parasitischer Pilze auf ein und derselben Wirtspflanze (Uredinales); Gegenbegriff: Heteroezie
Autogamie	eine <i>Automixis-Befruchtungsart</i> , die der Parthenogamie gegenübergestellt wird. Bei ihr erfolgt die Paarung zweier gleichgeschlechtlicher Kerne innerhalb eines Ascogons oder einer Hyphenzelle (Ascoidea-Endomycetes)
Automixis	<i>Befruchtungsart</i> , bei der ein Geschlecht fehlt oder nicht funktionsfähig ist; die Befruchtung vollzieht sich zwischen zwei Kernen des gleichen Geschlechts; als Selbstbefruchtungsarten werden dabei Auto- u. Parthenogamie unterschieden (Ascomycetes)
Autotrophie	die <i>ernährungsmäßige Unabhängigkeit</i> ; hier ernährt sich ein Organismus in bezug auf C- und N-Verbindungen nur mittels anorganischer Stoffe. Da diese energieärmer als organische Stoffe sind, müssen autotrophe Organismen z. B. Sonnenlicht als zusätzliche Energie von außen beziehen. Die gegenteilige Heterotrophie ist ein kennzeichnendes Merkmal aller Pilze.
Auxotrophie	die <i>Abhängigkeit von bestimmten Nährstoffen</i> , wie Vitaminen; für Organismen bedeutsam, die die Fähigkeit zu bestimmten biochemischen Synthesen nicht besitzen; Gegenbegriff: Prototrophie. Da es auxo- und prototrophe Pilze gibt (Holobasidiomycetidae auxotroph für Vitamin B ₁ , prototroph für Aminosäuren), müssen die Nährböden der Pilze den Synthesefähigkeiten derselben angepaßt sein.
Ballistosporen	einzeln gebildete, kurzlebige <i>Sporen</i> , die z. B. mittels einer Tropfenmechanik aktiv weggeschleudert werden können. Sie zählen zu den Nebenfruchtformen (Sporobolomycetaceae). Auch Basidiosporen, die infolge elektrostatischer Aufladung vom Spiculum des Sterigmas aktiv abgestoßen werden, können zu den B. gerechnet werden (Tremellales, Tilletiales)

Basidie	(gr. basídion = Ständerchen) <i>keulenförmiger Sporenständer der Basidiomyceten</i> ; eine spezialisierte, meist endständige Mutterzelle, an deren Scheitel die meist 4 Basidiosporen scheinbar exogen gebildet werden. Die nach der Kernverschmelzung und Reduktionsteilung in der Basidie neu gebildeten Kerne wandern in je eine Ausstülpung am Scheitel der Basidie und fallen später mit der zugehörigen Basidienwand als Spore ab. Nach der Stellung der Kernspindel in der Basidie während der Reduktionsteilung werden chiasmatische (Querstellung) und stichische (Längsstellung) Basidien unterschieden. Die einzelligen Holobasidien werden in Chiasmo-, Sticho-, Gabel-, Pleuro-, Urnen- und Tulasnella-Typen gegliedert, die septierten, also mehrzelligen Phragmobasidien in Tremella- und Auricularia-Typ.
Basidiocarp	der von Hyphen der Dikaryophase gebildete <i>Fruchtkörper der Basidiomyceten</i> , dessen Entwicklung unabhängig vom Zeitpunkt der Befruchtung, abhängig dagegen von bestimmten Umweltfaktoren (Ernährung, Beleuchtung, Witterung) verläuft. (Die gesuchten Objekte der Pilzsammler in Form von Hutpilzen, Bovisten, Ziegenbärten, Konsolen etc.)
Basidiole	<i>kleinere Hyphenzelle</i> , die eine ausgereifte Basidie umsteht; auch als junge Basidie angesprochen und Pseudophyse genannt
Basidiomycetes	(gr. basídion = Ständerchen) <i>Ständerpilze</i> , eine der fünf <i>Pilzklassen der Eumycetes</i> ; sie werden nach der Basidienform in die Unterklassen der Holo- und Phragmobasidiomycetidae unterteilt, nach dem Standort der Basidie auch in Gastero- und Hymenomycetidae. Gegen die Pilzklasse der Endomyceten sind sie nicht scharf abgrenzbar. Im vegetativen Stadium der Pilze liegt ein Hyphenmyzel der Haplo- oder Dikaryophase mit doliporen Septen vor, Geschlechtsorgane fehlen grundsätzlich, die Befruchtung erfolgt meist durch Somatogamie zweier konträrer Myzelien. Die Fruchtkörper bilden sich stets aus Hyphen der Dikaryophase. Ihre Klassifizierung erfolgt nach Basidien- und Fruchtkörpertyp, Tramastruktur, Pigmentierung und Färbbarkeit der Sporen sowie dem Vorhandensein bestimmter Hymeniumelemente. Kreisel nennt 27 Ordnungen mit etwa 90 Familien und 414 bekannteren Gattungen. Zu den Ständerpilzen gehören die meisten Pilzobjekte der Pilzsucher in Wald und Flur, die als Saprophyten, Parasiten und Symbionten leben.
Basidiospore	<i>einzellige Meiospore der Basidiomyceten</i> ; Form, Größe, Ornamentation, das Vorhandensein von Keimporen und die Färbbarkeit der Sporenwand (cyanophil, amyloid, dextrinoid) stellen wichtige taxonomische Merkmale dar, ebenfalls die verschiedenen Wandschichten (Endo-, Meso-, Epi-, Exo- und Perispore). Gegenüber den Ascosporen der Schlauchpilze kann man sie am Vorhandensein des Apiculus (oder Appendix) erkennen. Sie werden oft aktiv, doch mit geringer Reichweite von der Basidie abgeschleudert. Aus Basidiosporen entstehen haploide Hyphen, die paarweise kopulieren können und dann als dikaryotisches Myzel weiterwachsen, ohne fruktifizieren zu müssen

Baumwollblau	<i>chemisches Reagenz</i> , das in milchsaurer Lösung oder in Lactophenol nach kurzem Erhitzen cyanophile Basidiosporen intensiv blau färbt; auch Anilin- oder Trypanblau genannt und allgemein in der mikroskopischen Präparatetechnik gebräuchlich
bilaterale Trama	<i>Hymenophor-Tramastruktur</i> ; hier verlaufen die Hyphen im Schnittbild von einer Mittellinie aus beidseitig schräg nach unten, wie die Nadeln an einem Tannenzweig (Boletales, Agaricales); daneben gibt es die reguläre, irreguläre, pseudobilaterale und inverse Tramastruktur
Bindehyphen	dickwandige, <i>stark verzweigte</i> , oft koralloide <i>Hyphen</i> , die die Skelett- und generativen Hyphen im trimitischen Hyphensystem zusammenhalten (Daedalea, Fomes, Trametes)
Binominal	der <i>Doppelname des Pilzes</i> , bestehend aus Gattungs- und Arname, z. B. <i>Boletus edulis</i> , <i>Agaricus campester</i>
Biotop	(gr. τόπος = Ort) <i>der Lebensraum des Pilzes</i> , der auch von anderen Kleinstlebewesen, Pflanzen und Tieren besiedelt ist
biotroph	<i>sich von lebender Substanz ernährend</i> ; biotrophe Pilze sind mehr oder weniger streng (obligat oder fakultativ) an ein bestimmtes lebendes Substrat gebunden. Sie lassen sich auf keinem sterilisierten Substrat kultivieren (Plasmodiophorales an Phanero- und Kryptogamen)
Biozönose	die <i>Lebensgemeinschaft</i> der Pilze mit anderen Kleinstlebewesen, Pflanzen und Tieren
bitunicat	(lt. tunicatus = mit der Tunika bekleidet) <i>zweischichtig</i> ; der bitunicate Ascus besteht aus einem starren Exo- und einem elastischen Endoascus (Pseudosphaerales, Dothideales)
Blastomykose	eine <i>durch lebende Sproßpilze</i> (früher Blastomycetes) <i>verursachte Erkrankung</i> , die einen tödlichen Verlauf nehmen kann (<i>Blastomyces dermatitidis</i> , <i>Cryptococcus neoformans</i>)
Blastosporen	einzelnen oder in Ketten <i>durch Sprossung entstehende Sporen</i> , die zu den Nebenfruchtformen gehören (Endo-, Asco- u. Basidiomycetes); sie werden also nicht von bestehenden Hyphen abgegliedert, sondern an Trägern gleichbleibender Größe neu gebildet (oft in akropetaler Weise, so daß die oberste Spore auch die jüngste ist)
Blaufäule	<i>Holzabbau unter bunter Verfärbung</i> ; (Verbläuung durch <i>Chaetomium globosum</i> , Eurotiales)
blister blight	eine <i>Hypertrophie</i> (anormale Zellvergrößerung) auf Blättern und Stengeln <i>der Teeepflanze</i> , die von <i>Exobasidium vexans</i> verursacht wird
Blumenpilze	(Boedijn 1934) <i>die meist lebhaft gefärbten Pilze</i> der Familie Clathraceae, deren Streckungselement (Rezeptakulum) netzig oder gitterartig verzweigt sein kann (<i>Clathrus ruber</i>)
Boletol	<i>ein Chinon</i> , das bei Sauerstoffzufuhr zu einem blauen Anthradichinon oxydiert wird; es bewirkt das „Blauanlaufen“ des Pilzflisches, sobald dieses mit der Luft in Berührung kommt (Boletales)

- Fries, Elias Magnus (1794–1878): „Systema mycologicum et Elenchus Fungorum“ 1821–32, 4 Bd. + 1 Index, reprint 1952
 „Epicrisis systematis mycologici seu synopsis Hymenomycetum“ 1836–38
 „Summa vegetabilium Scandinaviae“ 1846–49
 „Monographia Hymenomycetum Sueciae“ 1853, repr. 1963
 „Icones selectae hymenomycetum“ 2 Bd. Stockholm 1867–84
 „Hymenomycetes Europaei sive epicriseos systematis mycologici“ Uppsala 1874, repr. 1963
- Schweinitz, L. D. de (1780–1834): „Synopsis fungorum Carolinae superioris secundum observationes de Schw.“ Leipzig 1822, repr. 1973
 „Synopsis fungorum in America borealis media degentium“ Philadelphia 1832, repr. 1962, beschreibt 4000 damals in Amerika bekannte Pilzarten
- Link, H. Fr. (1767–1851): „Hyphomycetes“ 1824 und „Gymnomycetes“ 1825 in Linnés: *Specium plantarum*
- Gmelin, C. Ch.: „Beschreibung der Milchblätterschwämme im Großherzogtum Baden“ 1825
- Corda, August (1809–1849): „Pilze“ 1829–41 in *Sturms Flora von Deutschland*
 „Icones fungorum hucusque cognitorum“ 6 Bd. Prag 1837–54, repr. 1963 mit 1000 gezeichneten Abbildungen auf 64 Tafeln
 „Anleitung zum Studium der Mykologie“ 1842
- Lenz, O.: „Die nützlichen und die schädlichen Schwämme“ 1831
- Viviani, D.: „I Funghi d'Italia“ 1834–38
- Berkeley, M. J. (1803–1889): „British Fungi“ 1836 in *English Flora*
 „Notices of British Fungi“ (von Berkeley-Broome) London 1837–85, reprint 1967, 55 Tafeln
 „Vegetable Pathology“ 1854–57
 „Introduction to Cryptogamic Botany“ 1857
 „Outlines of British Fungology“ 1860
- Léveillé, J. H. (1796–1870): „(Paper on the hymenium)“, in dem die Ausdrücke Basidie und Cystide erstmals genannt werden 1837 Originaltitel:
 „Iconographie des champignons de Paulet“ 1855
- Montagne, J. P. (1784–1866): „Veröffentlichungen über Pilze von Frankreich und anderen Ländern“ 1837–60, repr. 1970
- Notaris, Giuseppe de (1805–1877): „Micromycetes italici novi vel minus cogniti“ 1839–55
 „Sferiacei italici“ 1863
- Rabenhorst, G. L. (1806–1881): „Deutsche Kryptogamenflora“ 1844–53
 „Hedwigia“ 1852–78, erster Herausgeber der Zeitschrift
 „Fungi Europaei Exsiccati“ 1859 –
 „Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz“
 Teil I: „Die Pilze“ 10 Bd. Leipzig 1884–1920, repr. 1963
- Winter, G.: „Schizomyceten, Saccharomyceten, Basidiomyceten“ 1881–83
- Winter, G.: „Gymnoasceen, Pyrenomyceten“ 1884–87
- Rehm, H.: „Hysteriaceen, Discomyceten“ 1887–96
- Fischer, H.: „Phycomyceten“ 1892
- Fischer, E.: „Tuberaceen, Hemiasceen“ 1896–97
- Allescher, A.: „Fungi imperfecti I/II“ 1889–1903
- Lindau, G.: „Hyphomycetes I/II“ 1907–10
- Schinz, H.: „Myxogasteres“ (Myxomyceten, Mycetozoa) 1920

- Tulasne, L. et Ch.: „Fungi Hypogaei“ Paris **1851**, 1862 mit 21 Tafeln
 – Louis (1815–1885): „Observations sur l'organisation des Trémellinées“ 1853
 – Charles (1816–1884): „Selecta Fungorum Carpologia“ 3 Bd. Paris 1861–65, repr. 1931 Oxford, 61 Tafeln
- Bary, H. Anton de (1831–1888): „Die Brandpilze“ **1853**
 „Die Mycetozoen“ 1859
 „Über die Fruchtentwicklung der Ascomyceten“ 1863
 „Morphologie und Physiologie der Pilze, Flechten und Myxomyceten“ Leipzig 1866
 „Vergleichende Morphologie und Biologie der Pilze, Mycetozoen und Bacterien“ Leipzig 1884
- Lindblad, M. A.: „Monographia Lactariorum Sueciae“ **1855**
- Kühn, J. G. (1825–1910): „Die Krankheiten der Kulturgewächse, ihre Ursachen und ihre Verhütung“ **1858**
- Fuckel, L. (1821–1876): „Symbolae Mycologicae“ und Supplemente I–III, Beiträge zur Kenntnis der Rheinischen Pilze. Wiesbaden **1869–77**, repr. 1966
- Karsten, P. A. (1834–1917): „Symbolae ad mycologiam fennicam“ 33 Teile **1870–95**, repr. 1967
 „Mycologia fennica“ 4 Bd. Helsinki 1871–78, repr. 1966
 „Rysslands, Finlands och den Skandinaviska Halföns Hattsvampar“ 1879–82
 „Icones selectae Hymenomycetum Fennica nondum delineatorum“ Helsinki 1884–89
 „Kritisch öfversigt af Finlands Basidsvampar“ (Basidiomycetes, Gastero- und Hymenomycetes) 1889
- Cooke, M. C. (1825–1914): „Handbook of British Fungi“ **1871**
 „Mycographia, pictures and accounts of Discomycetes“ 1875–78
 „Illustrations of British Fungi“ (Hymenomycetes) 8 Bd. 1881–91 1200 farbige Tafeln
 „Handbook of Australian Fungi“ 1892
 „Fungoid Pests of Cultivated Plants“ 1906
- Fries, Th. M. (1832–1913): „Lichenographia Scandinavica“ **1871–74**
- Quélet, Lucien (1832–1899): „Les champignons du Jura et des Vosges“ **1872–75**, repr. 1963 + 72 Supplemente 1877–1902
 „Clavis Synoptica Hymenomycetum Europaeorum“ 1878 mit M. C. Cooke
 „Flora mycologique de la France et des pays limitrophes“ 1888, repr. 1963
 „Essai d'une table de concordance d. princip. espèces mycologiques avec la Flore de France“ 1906, repr. 1963
- Woronin, M. St. (1838–1903): „Puccinia helianthi“ **1872** in russischer Sprache
 „Plasmodiophora brassicae“ 1877
 „Sclerotinia“ 1888–1900 „Moneblepharis“ 1901
- Brefeld, Oscar (1839–1925): „Untersuchungen aus dem Gesamtgebiet der Mykologie“ Leipzig **1872–1912** 15 Bd.
- Tuckerman, E. (1817–1886): „Genera Lichenum“ **1872**
 „Synopsis of the North American Lichens“ 1882, 1888 2 Bd.
- Saccardo, Pier A. (1845–1920): „Fungi veneti novi vel critici“ **1873–78**
 „Michelia“ 1877–82
 „Fungi italici autographice delineati“ 1877–86 mit 1500 kleinen farbigen Figuren
 „Sylloge fungorum omnium hucusque cognitorum“ 1882–1931 Pavia 25 Bd. reprint 1944, 1967 mit 78 361 latein. Diagnosen aller Pilze seit Persoon und Fries bis 1930

- Rostafinski, J. T. (1850–1928): „Sluzowce Monographia (Mycetozoa)“ **1874**–75
- Hartig, Robert (1839–1901): „Wichtige Krankheiten der Waldbäume“ **1874**
 „Die Zersetzungserscheinungen des Holzes der Nadelbäume und der Eiche“ 1878
 „Lehrbuch der Baumkrankheiten“ 1882
- Winter, H. G. (1848–1887): „Hedwigia“ **1878**–87 Herausgeber der Zeitschrift;
 „Pilze“ siehe Rabenhorsts Kryptogamenflora Bd. I/II 1881–87
- Gillet, C. C. (1806–1896): „Les Discomycètes“ Alençon **1879**
 „Tableaux analytiques des Hyménomycètes“ 1884
- Britzelmayr, M. (1839–1909): „Hyménomycètes aus Südbayern“ 1879–97
- Bresadola, Giacomo (1847–1929): „Fungi Tridentini novi et nondum delineati, descripti et iconibus illustrati“ **1881**–92
 „Iconographia mycologica“ 27 Bd. Mailand 1927–41 mit 1392 latein. Tafeln
- Patouillard, N. Th. (1854–1926): „Tabulae analyticae Fungorum“ **1883**–89
 „Les Hyménomycètes d'Europe“ Anatomie générale et Classification des Champignons supérieurs“ 1887
 „Essai taxonomique sur les familles et les genres des Hyménomycètes“ 1900, repr. 1963
- Morgan, A. P. (1836–1907): „North American Fungi“ The Gasteromycetes **1883**–92
- Berlese, A. N. (1864–1903): „Fungi moricolae“ **1885**–89
 „Icones fungorum ad usum Sylloges Saccardianae accomodatae“ Padua 1890–1905, repr. 1968 mit 569 Tafeln
- Sydow, Paul (1851–1925): „Die Flechten Deutschlands“ **1887**
 „Monographia Uredinearum“ 4 Bd. Berlin 1902–24, repr. 1972
- Costantin, Julien (1857–1936): „Les Mucédinées simples . . .“ **1888**
 „Nouvelle flore des champignons . . . de France“ 1891 mit Dufour
 „Atlas des champignons comestibles et vénéneux“ 1895
- Schroeter, H.: „Die Pilze Schlesiens“ 2 Bd. **1889**–1908, repr. 1972
- Engler-Prantl: „Die natürlichen Pflanzenfamilien“ **1889**–1938
 „Myxomycetes, Phycomycetes, Ascomycetes“ 1889–97
 „Basidiomycetes, Fungi imperfecti“ 1897–1900
 „Lichens“ 1898–1907, 1926
 „Ustilaginales, Uredinales, Hymenomycetes“ 1923
 „Hymenomyceteae“, „Tuberales“, „Myxomycetes“ 1928
 „Gasteromyceteae“ 1933
 „Tuberineae“ 1938
- Plowright, Ch. B. (1849–1910): „A monograph of the British Uredineae and Ustilagineae“ **1889**
- Zopf, Fr. W. (1846–1909): „Die Pilze in morphologischer, physiologischer, biologischer und systematischer Beziehung“ **1890**
 „Die Flechtenstoffe in chem., botan., pharmakolog. und technischer Beziehung“ 1907
- Hesse, R.: „Die Hypogäen Deutschlands“ 2 Bd. Halle **1891**–94 mit 22 Tafeln
- Massee, G. E. (1850–1917): „A Monograph of the British Gasteromycetes“ **1891**
 „British Fungus Flora“ 1892–1905
 „European Fungus Flora Agaricaceae“ 1902
 „Textbook of Fungi“ 1906
 „Diseases of cultivated plants and trees“ 1910
 „British fungi and lichens“ 1911

- Laplanche, Maurice: „Dictionnaire iconographique des Champignons supérieurs (Hymenomycetes) qui croissant en Europe“ **1894**
- Lister, A et G. Arthur (1830–1908): Gulielma (1860–1949): „A Monograph of the Mycetozoa“ London **1894–1925**, repr. 1965 mit 293 Tafeln
- Möller, Alfred (1860–1922): „Brasilische Pilzblumen“ Jena **1895**
 „Protobasidiomyceten“ Jena 1895
- Michael, Edmund: „Führer für Pilzfreunde“ **1895–1919**
- Thaxter, R. (1858–1932): „Contribution toward a monograph of the Laboulbeniaceae“ I–V **1896–1931**, repr. 1968–71
- Eriksson, J. (1848–1931): „Die Getreideroste . . .“ **1896** (schwedisch 1894)
 „Über die Mykoplasmatheorie . . .“ 1910
 „Die Pilzkrankheiten der landwirtschaftlichen Kulturgewächse“ 1926 (in Schwedisch 1910)
- Lloyd, Curtis G. (1859–1926): „The genera of Gasteromycetes“ **1898–1905**
 „Mycological notes“ 1898–1925
 „The Geastrae“ 1902
 „Résumé of the Geaster“ 1907
 „Synopsis of the known Phalloids“ Cincinnati 1909
- Lindau, Gustav (1866–1923): „Handbuch für das Sammeln parasitischer Pilze“ **1901**
 „Handbuch für das Sammeln der Ascomycetes“ 1903
 „Fungi imperfecti: Hyphomycetes“ 1904–06
 „Pflanzliche Parasiten“ 1905–08 „Hemisaci“ 1906
 „Thesaurus litteraturae mycologicae et lichenologicae“ 5 Bd. Leipzig 1908–18 mit „Supplement“ von Ciferri 1911–30, repr. 1957–60 4 Bd.
 wird fortgesetzt

Aus den Vereinen und Arbeitsgemeinschaften

Pilzblätter

Der Verein der Pilzfreunde Stuttgart gibt seit einiger Zeit Pilzblätter für seine Mitglieder heraus. Im Jahr 1974 sind 36, im ersten Halbjahr 1975 bisher 18 Blätter erschienen. Auf einem Pilzblatt wird jeweils eine anerkannte Pilzart mit ihren wichtigsten makro- und mikroskopischen Merkmalen beschrieben, daneben werden Hinweise auf gute Farabbildungen gegeben.

Wegen verschiedener Anfragen sei nochmals darauf hingewiesen, daß diese Pilzblätter kein Pilzbuch darstellen oder ersetzen sollen. Es sind **Arbeitsunterlagen** für den interessierteren Pilzfreund. Die Blätter sind zum Einstecken in DIN-A4-Klarsichthüllen gedacht, in denen dann auch weiteres Informations- und Bildmaterial gesammelt werden kann. Das Lose-Blatt-System ist in mancherlei Hinsicht der abgeschlossenen Buchform überlegen (Änderungs- u. Austauschmöglichkeit, leichter Transport u. a.) Die Blätter eines abgelaufenen Jahrgangs werden nur geschlossen, die jeweils neu erscheinenden in den Monatsversammlungen den Mitgliedern zum Kauf angeboten. Gegenwärtiger Preis: Jahrgang 1974 (36 Blätter) DM 3,-, neue Folgen (10 Blätter) DM 0,50. Die Abgabe hat freundlicherweise Herr J. Pernpointner, 7 Stgt.-70 (Plieningen), Filderhauptstr. 43, übernommen. Die Veröffentlichung weiterer Pilzblätter wird fortgesetzt.
 Achim Bollmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [11 2 1975](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Mykologische Fachausdrücke 1-14](#)